

Morris, Paul, William Shepard, Toni Tidswell, and Paul Trebilco (eds.): *The Teaching and Study of Islam in Western Universities*. London: Routledge, 2014. 196 pp. ISBN 978-0-415-82415-6. Price: £ 90.00

Der vorliegende Sammelband mit zwölf Beiträgen geht auf ein Kolloquium zurück, das im Jahre 2009 in Otago im Rahmen der Etablierung des akademischen Instituts "New Zealand Centre for the Study of Islam and Muslim Cultures" veranstaltet wurde. Die hier nicht alle im Einzelnen vorzustellenden Aufsätze bieten eine bunte Mischung, welche es schwer macht, ein Gesamturteil über das Werk zu fällen. So geht Paul Morris ("Reason, Religion, and Modernity. Reflections on the Role of Islam in the Modern University") in einem einführenden Aufsatz darauf ein, wie die moderne westliche Forschungsuniversität zustande gekommen ist und weist darauf hin, dass "teaching *about* religion" grundsätzlich anders als "teaching *of* religion" ist (12). Die Idee einer säkularen Forschungsuniversität wird jedoch implizit von den beiden malaysischen muslimischen Islamwissenschaftlern Mohammad Hashim Kamali und Zarina Nalla im fünften Aufsatz ("The Teaching of Islam in Western Universities. Reflections and Impressions") kritisiert. Sie wollen unabhängige religionsneutrale Forschung partout nicht billigen, begrüßen deshalb auch die wachsende Zahl von muslimischen Studenten und Dozenten, die nicht daran denken wollen, ihre eigenen religiösen Überzeugungen im akademischen Diskurs außen vor zu lassen. Diese "Insider" sollen mäßigend auf "Outsider" einwirken, sodass "Orientalisten" vorsichtiger würden und ihre Worte auf die Goldwaage zu legen hätten (72). Wie so etwas konkret aussehen kann, macht Katharina Völker im letzten Aufsatz klar, in dem sie den "Fall Kalisch" erörtert ("A Danger to Free Research and Teaching in German Universities? The Case of Muhammad Sven Kalisch"). Letzteres Fallbeispiel betrifft aber "teaching *of* religion", wobei es an der Universität Münster um das Fach "Islamische Theologie" ging. In diesem Bereich, so Völker, bestimmen letztendlich Muslime, wie ihre Kinder unterrichtet werden sollen (184).

Allerdings spürt man auch in den anderen Aufsätzen, die alle "teaching *about* religion" behandeln, dass die un- oder andersgläubigen Religionswissenschaftler als Dozenten einen Eiertanz vollführen. Toni Tidswell ("Insiders, Outsiders, and Critical Engagement. Reflections on Teaching 'Women in Islam' in a University") ist z. B. sehr daran gelegen, in einer multikulturellen Gesellschaft bei ihren Studierenden vor allem Toleranz, Respekt, Verständnis und "civic harmony" zu fördern. Am Anfang ihres Kurses zum Thema "Frauen im Islam" hatte sich ein islamischer Student beschwert, da er meinte, dass die Dozentin als nichtislamische Frau keine Lehrbefugnis habe. Am Ende des Kurses teilte er aber mit, dass "it was the best course he had taken at university thus far, and that he had learned a great deal about Muslim women in other contemporary cultures" (141). Tidswell kommentiert dazu: "Perhaps the teaching arrangements were not ideal for this insider, but it seems at least that he experienced the learning outcomes desired by this teacher" (141).

Fast ausnahmslos sind alle Aufsätze von einer aus-

gesprochen "islamfreundlichen" Grundhaltung geprägt, wobei empathisches Verstehen in den Vordergrund gestellt wird. William Shepard ("Teaching about Islam in the Western University. Some Reflections") geht sogar so weit, zu behaupten, dass "I am inclined to doubt whether anyone achieves the fullest possible level of understanding who has not, at least fleetingly, been tempted to convert and become a Muslim" (103). Offenbar wird hier davon ausgegangen, dass wissenschaftliche Distanz einfach "Ablehnung" bedeuten muss.

Bemerkenswert und einzigartig in diesem Zusammenhang ist der islamkritische Aufsatz von Christopher van der Krogt ("What Should We Say about Muhammad?"), in dem die gängige überidealisierte Vorstellung der Frühzeit des Islam rücksichtslos hinterfragt wird. Anders als Tidswell will er nicht irgendwelche Bürgertugenden vermitteln und hat auch nicht vor, zum Islam überzutreten, sondern nimmt das Risiko hin, als "Kafir" stigmatisiert zu werden (154). Er vertritt klipp und klar die säkulare Meinung, dass "scholars teaching and writing in non-confessional Western universities should use all the available techniques of the humanities and social sciences to investigate Islam as a human construct or, rather, as a set of constructs" (154). Er will das Studium des Islam nicht der Apologetik der Muslime oder "overly irenic non-Muslims" überlassen und bespricht vier sensitive Angelegenheiten in der Frühgeschichte des Islam, nämlich die militärische Rolle des Propheten; die vermeintliche religiöse Toleranz; die Stelle der Frauen und Sklaven; und die Entstehung des Korans. Leider erwähnt der Autor nicht, ob Kurse mit solchen heiß umstrittenen Themen auch von islamischen Studenten besucht werden und wenn ja, wie ihre Evaluierungen wohl ausschauen.

E. P. Wieringa

Neuhaus, Karl: *Grammar of the Lihir Language of New Ireland, Papua New Guinea*. Transl. and ed. by Simon Ziegler. Boroko: Institute of Papua New Guinea Studies, 2015. 227 pp. ISBN 978-9980-68-104-1. Price: \$ 50.00

This grammar is based on a manuscript written by Karl Neuhaus, a German missionary who lived in New Ireland for a considerable time – from shortly after 1910 until his presumed death in 1944 – a large portion of which he spent on the Lihir Island group where he founded a mission. Neuhaus produced a considerable body of ethnographic and linguistic work on a number of peoples and languages of New Ireland, but many of his manuscripts were lost during the Second World War.

To the outside world, Lihir is most famously known for the large-scale goldmine that has been in operation on its main island Aniolum since 1995. To Lihirians, the presence of the mine has wrought a large number of social and economical changes, including the establishment of a cash economy and a shift from the local language to Tok Pisin and English.

For the current work, the original manuscript was translated and edited by Simon Ziegler, and provided with introductions by Nicholas A. Bainton, Luke Kaba-